



Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schulen Step by step alle mitnehmen!

VON ILKA HOFFMANN UND ANSGAR KLINGER

Unsere Wirtschafts- und Lebensweise hat weltweit zu gravierenden ökologischen und sozialen Schäden und daraus resultierenden Krisen geführt. Epochale Herausforderungen wie der Klimawandel, die zunehmende soziale Ungleichheit und Ungerechtigkeit, die Übernutzung natürlicher Ressourcen, der Verlust von Arten und fruchtbaren Böden und die damit verbundenen Krisen wie Wasser- und Nahrungsknappeit können nur gemeistert werden, wenn wir unsere Produktions- und Konsummuster ändern.

Das wiederum ist nur möglich, wenn die junge Generation Zugang zu qualitativ hochwertiger, wirkungsvoller Bildung für nachhaltige Entwicklung erhält. Deutschland braucht mehr Bildung für nachhaltige Entwicklung, mehr Erziehung und Bildung hin zu Weltoffenheit, zu Verständnis von globaler Gerechtigkeit, zu Wertschätzung von biologischer und kultureller Vielfalt, zur Anerkennung der Menschenrechte, zu Partizipation und Teilhabe, zum respektvollen Umgang mit Mitmenschen und mit der Umwelt. Wie die Umsetzung in der Schule konkret aussieht und wie sie finanziell unterfüttert werden muss, hat das „Bündnis Zukunftsbildung“ ausgearbeitet. In der Praxis zeigt sich: Das Konzept trägt Früchte.

Das Bündnis Zukunftsbildung

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in Schulen zu integrieren, ist ein Ziel des „Nationalen Aktionsplans“ in Deutschland, der sich u. a. auf SDG 4 „Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern“ bezieht. Wie die Umsetzung in der Schule konkret aussieht und wie sie finanziell unterfüttert werden muss, hat das „Bündnis Zukunftsbildung“ ausgearbeitet.

Das Bündnis entstand 2014 auf Initiative von Greenpeace. Es ist ein Zusammenschluss zivilgesellschaftlicher Akteur*innen, die sich seit vielen Jahren in den Bereichen des Umwelt- und Naturschutzes, der Entwicklungszusammenarbeit, der Demokratie-, Friedens- und Menschenrechtsarbeit, der Aus- und Weiterbildung sowie der Gewerkschaftsarbeit engagieren. Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) war von Anfang an mit dabei. Weitere Mitglieder des Bündnisses sind BUND, BUNDJugend, Germanwatch, Innowego, NAJU, OXFAM, Welthungerhilfe und WWF.

Ziel des Bündnisses ist es, BNE in allen Bildungsbereichen zu implementieren und die Bildungsinstitutionen, die Öffentlichkeit und *last but not least* die Politik von der Notwendigkeit einer strukturellen Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung zu überzeugen. Denn unsere Wirtschafts- und Lebensweise hat weltweit zu gravierenden ökologischen und sozialen Schäden und daraus resultierenden Krisen geführt. Epochale Herausforderungen wie der Klimawandel, die zunehmende soziale Ungleichheit und Ungerechtigkeit, die Übernutzung natürlicher Ressourcen, der Verlust von Arten und fruchtbaren Böden und die damit verbundenen Krisen wie Wasser- und Nahrungsknappheit können nur gemeistert werden, wenn wir unsere Produktions- und Konsummuster ändern. Dies ist nur möglich, wenn die junge Generation Zugang zu qualitativ hochwertiger, wirkungsvoller Bildung für nachhaltige Entwicklung erhält. Deutschland braucht mehr Bildung für nachhaltige Entwicklung, mehr Erziehung und Bildung hin zu Weltoffenheit, zu Verständnis von globaler Gerechtigkeit, zu Wertschätzung von biologischer

und kultureller Vielfalt, zur Anerkennung der Menschenrechte, zu Partizipation und Teilhabe, zum respektvollen Umgang mit Mitmenschen und mit der Umwelt. Aus diesen Gründen ist Bildung für nachhaltige Entwicklung keine Idee von vielen, sondern *das* Zukunftsthema für alle Bildungseinrichtungen.

Darum versucht das Bündnis Zukunftsbildung auf verschiedenen Ebenen aktiv zu werden und Einfluss zu nehmen: Durch gemeinsame Schreiben an Politiker*innen, aktive Mitarbeit in den Fachforen der Nationalen Plattform „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, Veranstaltungen, Tagungen und Expertisen. Mit der Expertise zur Finanzierung und Implementierung von BNE *Warum redet niemand über Geld? – Vorschläge zu Finanzierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schulen* hat das Bündnis 2018 einen Fahrplan zur praktischen Umsetzung von BNE an allgemeinbildenden Schulen vorgelegt.¹

Acht Schritte zur Umsetzung von BNE – Deutschland muss Geld in die Hand nehmen

Der Expertise liegt die Einsicht zugrunde, dass BNE nicht ausschließlich als schulgesetzliche Vorgabe oder in Form einer Verordnung der Kultusbehörde, sozusagen *on top* ohne weitere Unterstützung zu den bisherigen Aufgaben der Schulen angewiesen werden kann. Sie muss vielmehr in vielen kleinen Schritten auf sämtlichen Ebenen durchgeführt und damit auch in die Routinen des Schulalltags² – genauso wie im gesellschaftlichen Alltag – integriert werden. Zur glaubwürdigen Implementierung von BNE schlägt die Expertise acht Maßnahmen vor und errechnet, wie viel Geld dafür in die Hand genommen werden muss (vgl. Abb. 5 und Tabelle 1).

Ziel der **ersten Maßnahme** „Konzeption einer BNE-Strategie“ ist, dass jedes Bundesland während eines Zeitraums von drei Jahren zwischen 2018 und 2020 eine Strategie entwickelt, BNE entsprechend der Bildungsstruktur des Landes umzusetzen. Hierzu gehören die Organisation von kleinen Workshops für Lehrkräfte ebenso wie Großveranstaltungen für ganze Schulen. Bildungsforscher*innen kalkulieren

¹ Teichert/Held/Foltin/Diefenbacher (2018).

² Vgl. ebd., S. 4.

Abbildung 5

Acht Schritte zur Umsetzung von BNE



durchschnittliche Gesamtkosten von 300.000 Euro pro Bundesland. Für 16 Bundesländer und den Bund ergibt das 5,1 Millionen Euro.

Die **zweite**, darauf aufbauende **Maßnahme** besteht in der „Verankerung von BNE in den schulrechtlichen Vorschriften“, also den Schulgesetzen der Länder und den Lehrplänen (Curricula). Vorgesehen ist hier ebenfalls ein dreijähriger Zeitraum: 2020 bis 2022.

Ganze acht Jahre sind für die **dritte Maßnahme** vorgesehen: 2021 bis 2028. „BNE soll in Lehrmaterialien integriert“ werden und ein Austausch der Lehrmaterialien stattfinden. Ziel ist, dass Lehrmaterialien in didaktisch und fachlich guter Qualität zur Verfügung stehen. Die Schulen – die Expertise berücksichtigt explizit allgemeinbildende Schulen – sollen mithilfe der **vierten** von 2020 bis 2030 unternommenen **Maßnahme** befähigt werden, BNE in das eigene Schulprofil, die schulischen Curricula sowie den Unterricht zu integrieren. Dies soll in Form eines Projekts geschehen, für das eigene BNE-Koordinatoren*innen in den Schulen gewonnen werden müssen. Sofern jede (allgemeinbildende)

Schule an einem dieser Projekte teilnimmt, entstehen Kosten von ca. 973 Millionen Euro.

Die **fünfte Maßnahme** – die „Einführung von BNE-Koordinatoren*innen“ – ist eng damit verbunden: An jeder Schule soll mindestens ein*e BNE-Koordinator*in benannt werden, an größeren Schulen mehrere. Diese koordinieren den fachübergreifenden BNE-Unterricht und stehen somit intern wie extern als Ansprechpersonen für das BNE-Thema zur Verfügung. Die Gesamtkosten für die Einführung von BNE-Koordinatoren*innen zwischen 2020 und 2030 belaufen sich auf ca. 2,15 Milliarden Euro für deren Anrechnungsstunden sowie weitere knapp 360 Millionen Euro für Fortbildungen.

Die **sechste Maßnahme** dient der „Befähigung der Lehrkräfte zur Umsetzung von BNE“. Die Studie empfiehlt jeder Lehrkraft, mindestens einmal alle zwei Jahre an einer eineinhalbtägigen BNE-Fortbildung teilzunehmen. Über alle Bundesländer hinweg ist dies im Endausbau 2030 mit Aufwendungen in Höhe von 375 Millionen Euro pro Jahr verbunden. Für den Zeitraum 2020 bis

Tabelle 1

Mittelvolumen zur Umsetzung des Konzepts 2018 bis 2030 (in Mio. Euro)

Maßnahme	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	Summe 2018– 2030	ab 2031
1. Konzeption einer BNE-Strategie	2	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	-
2. Verankerung von BNE in Schulgesetzen und Curricula	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3. Integration von BNE und Austausch von Lehrmaterialien	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
4. Befähigung der Schulen zur Nutzung von BNE	-	-	24	49	73	97	122	122	122	122	97	73	73	973	-
5. Einführung von BNE-Koordinator*innen															
a) Kosten der Anrechnungsstunden	-	-	10	29	58	97	146	195	243	292	331	360	389	2.149	389
b) Kosten der Fortbildungen	-	-	2	5	10	16	24	32	41	49	55	60	65	358	65
6. Befähigung der Lehrer zur Umsetzung von BNE															
a) Kosten der Fortbildungen	-	-	9	28	56	94	141	188	235	282	319	347	375	2.074	375
b) Kosten der Anrechnungsstunden	-	-	32	96	192	320	480	640	800	960	1.088	1.184	1.280	7.070	1.208
7. Erhöhung der personellen Kapazitäten für BNE in Behörden	3	6	9	11	14	14	14	14	14	14	14	14	14	157	14
8. Erhöhung der öffentlichen Mittel zur Umsetzung von BNE	13	27	40	48	56	64	72	80	88	96	104	112	120	920	120
Insgesamt	18	34	127	266	460	703	999	1.270	1.542	1.814	2.008	2.150	2.316	13.707	2.243

Quelle: Teichert / Held / Foltin / Diefenbacher (2018), S. 24.

2030 kalkulieren die Bildungsforscher*innen mit 2,07 Milliarden Euro. Für die Umsetzung von BNE in den eigenen Unterricht sollen die Lehrkräfte eine Deputatsstunde als Anrechnung erhalten. In

der Summe macht das zwischen 2020 und 2030 Mehraufwendungen in Höhe von 7,07 Milliarden Euro.

Die Umsetzung von BNE in den Schulen setzt eine Betreuung, Konzipierung und Unterstützung in den zuständigen Kultusbehörden sowie der „oberen“ und „unteren“ Schulaufsicht voraus. Länderübergreifend kostet diese **siebte Maßnahme** „Erhöhung der personellen Kapazitäten für BNE in Behörden“ für den Zeitraum 2018 bis 2030 knapp 160 Millionen Euro. Wobei ab 2022 bereits der Ausbau abgeschlossen sein wird und von da an jährlich 14 Millionen Euro kostet.

Die letzte, **achte Maßnahme** besteht in der „Erhöhung öffentlicher Mittel zur Umsetzung von BNE“. Denn zumindest für eine Übergangszeit ist eine aktive staatliche Förderung über den gewöhnlichen Unterricht hinausgehender Projekte zur BNE-Vermittlung erforderlich. Hierfür veranschlagen die Bildungsforscher*innen für 2018 bis 2030 insgesamt 920 Millionen Euro.

Tabelle 1 veranschaulicht die Maßnahmen, deren jeweilige Laufzeit, die entsprechenden jährlichen Aufwendungen sowie die Gesamtaufwendungen im Zeitraum 2018 bis 2030.

Bildung für nachhaltige Entwicklung gibt es nicht umsonst

Die Expertise zeigt deutlich auf, dass eine glaubwürdige Einführung und Umsetzung von BNE in den Schulen weder „on top“ von den Lehrkräften bewerkstelligt werden kann noch kostenfrei ist. Die verantwortlichen Länder müssen langfristig – von 2018 bis 2030 – ganze 13,7 Milliarden Euro und ab 2030 jährlich etwa 2,2 Milliarden Euro für eine wirkungsvolle Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Hände nehmen. Nur so kann BNE zur Erfüllung von SDG 4 wirklich in unserem Schulsystem etabliert werden. Auch wenn diese absoluten Zahlen hoch anmuten, so sind sie im Rahmen der gesamten Bildungsaufwendungen der Länder zu relativieren: Nach dem Ausbau von BNE machen die hier kalkulierten laufenden BNE-Ausgaben der Länder für die Schulen gerade einmal 3,6 Prozent der gesamten schulischen Ausgaben aus. Die Länder sind nun gefordert, die beschriebenen Erkenntnisse umzusetzen und auch auf die berufsbildenden Schulen zu übertragen. Dass das gelingen kann, zeigen schon heute diverse Praxisbeispiele (vgl. **Box 1**).



Weitere Informationen zum
Bündnis Zukunftsbildung unter
www.buendnis-zukunftsbildung.de



Ilka Hoffmann
ist Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands der GEW für den Organisationsbereich Schule.



Ansgar Klinger
ist Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands der GEW für Berufliche Bildung und Weiterbildung.

Literatur

Teichert, Volker/Held, Benjamin/Foltin, Oliver/Diefenbacher, Hans (2018): Warum redet niemand über Geld? – Vorschläge zu Finanzierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schulen. Heidelberg: Bündnis Zukunftsbildung.
www.gew.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=67936&token=a497c7cc6c56a58bc4ee3ef70400592f4b849a71&sdownload=&n=2018-Studie-BNE-Schule-Zusammenfassung.PDF

Box 1

Umsetzung der BNE-Maßnahmen in der Praxis

VON CATHERINE MENTZ

Das „Zentrum Bildung für nachhaltige Entwicklung Saarland“ am Landesinstitut für Pädagogik und Medien – mehrfach von der UNESCO als BNE-Lernort ausgezeichnet – bietet eine große Bandbreite an BNE-Fortbildungen. Ein zentrales Element ist dabei der Zertifikatskurs zur Ausbildung von BNE-Multiplikator*innen. Der Kurs, der sich schulformübergreifend an alle Lehrkräfte richtet, bildet die Teilnehmer*innen innerhalb eines Schuljahres zu Multiplikator*innen aus, die dann BNE an der eigenen Schule verankern können. Grundlagen, Methoden und übergreifende Inhalte der BNE, z.B. zu Ernährung, Klima, Demokratie, Wirtschaft, Konsum, Migration etc. werden in zehn Veranstaltungsmodulen praxisnah vermittelt.

Praxis ist das A und O. Darum werden diese Module in Zusammenarbeit mit lokalen BNE-Kooperationspartner*innen durchgeführt und finden an einem außerschulischen BNE-Lernort statt. Die direkte Vernetzung mit Praxis und Akteur*innen entsteht. Das Zertifikat soll es den Teilnehmer*innen ermöglichen, BNE im Sinne des *Whole School Approaches* an ihrer Schule

als interdisziplinäres und zukunftsweisendes Konzept zu implementieren und in die tägliche Arbeit aller Beteiligten zu integrieren.

Daneben gibt es eine Reihe von Veranstaltungen, die, passend zu den Lehrplänen, Input für die Umsetzung von BNE im Fachunterricht anbieten, sowie Vorschläge für Projekte (z.B. Bienen an der Schule), Wandertage (z.B. Fahrradexkursion) oder die Einbindung außerschulischer Partner*innen ins Schulleben beinhalten.

Das Zentrum BNE ist Teil des Netzwerks der BNE-Bildungspartner*innen in der Großregion mit deutschsprachige Gemeinschaften in Belgien, Luxemburg, Lothringen, Rheinland-Pfalz und Saarland. Bei gemeinsam organisierten Fachtagungen tauschen Lehrkräfte und Fachpersonal bewährte *best practice* Beispiele anderer Regionen und des Netzwerks aus.

Ergänzend bietet das Zentrum BNE allen Schulen schulinterne Fortbildungen sowie Beratungen zur Umsetzung von BNE als Querschnittsaufgabe an. Eine Mediathek, bei der Filme, Fachliteratur, Unterrichtsmaterialien,

Projektboxen u.v.m. ausgeliehen werden können, steht zur Verfügung, ebenso wie ein großes Netzwerk außerschulischer BNE-Partner*innen für gemeinsame Projekte.

Weitere Informationen
und Kontakt unter
www.lpm.uni-sb.de/bne.



Catherine Mentz
leitet das Zentrum BNE am
Landesinstitut für Pädagogik
und Medien Saarland (LPM).